

# **SCHLUSSBERICHT VERBUNDPROJEKT heiEDUCATION – GEMEINSAM BESSER! EXZELLENT LEHRERBILDUNG IN HEIDELBERG**

IM RAHMEN DES BUND-LÄNDER-PROGRAMMS  
»QUALITÄTSOFFENSIVE LEHRERBILDUNG« · JUNI 2019

GEFÖRDERT VOM

*Mit „heiEDUCATION“ haben sich in Heidelberg die beiden beteiligten Hochschulen (Universität Heidelberg und Pädagogische Hochschule Heidelberg<sup>1</sup>) in einem Verbundprojekt zum Aufbau und zur Stärkung der kooperativen Lehrerbildung zusammengeschlossen. In drei hochschulübergreifenden Teilprojekten mit den vornehmlichen Zielen der Verschränkung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft sowie der damit verbundenen Forschungsorientierung der Lehrerbildung und der Stärkung der Professionsorientierung wurden so in der Kooperation nachhaltige Strukturen für eine exzellente Lehrerbildung geschaffen. Durch die durchgeführten Maßnahmen konnten dabei die Stärken beider Hochschulen für die kooperative Lehrerbildung fruchtbar gemacht werden: Während die Universität vor allem ihre exzellente fachwissenschaftliche Expertise einbringt, bereichert die Pädagogische Hochschule das Projekt mit ihren herausragenden fachdidaktischen Kompetenzen. Beide Partner bringen zudem ihre Stärken in den Bildungswissenschaften ein.*

Im Verbundprojekt [„heiEDUCATION – Gemeinsam besser! Exzellente Lehrerbildung in Heidelberg“](#) wurde in den Berichtsjahren 2015 bis 2018 am Standort Heidelberg die kooperative Lehrerbildung auf- und ausgebaut. Gemeinsam konnten die Stärken beider Hochschulen verbunden und koordiniert werden: Mit dem vornehmlichen Ziel der Verschränkung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft sowie der damit verbundenen Forschungsorientierung der Lehrerbildung und der Stärkung der Professionsorientierung wurden in den drei Teilbereichen des Projekts in hochschulübergreifender Zusammenarbeit nachhaltige Strukturen geschaffen.

## **AUFBAU DER HEIDELBERG SCHOOL OF EDUCATION**

2015 wurde die [Heidelberg School of Education \(HSE\)](#) als hochschulübergreifende wissenschaftliche Einrichtung zur Weiterentwicklung der gemeinsamen exzellenten Lehrerbildung von Universität und Pädagogischer Hochschule unter Leitung der Professor/innen Prof. Dr. Beatrix Busse (Englische Sprachwissenschaft, Universität Heidelberg) und Prof. Dr. Gerhard Härle (Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik, Pädagogische Hochschule Heidelberg) neu gegründet und mit einer Festveranstaltung feierlich eröffnet. Seither hat sich die HSE als Dreh- und Angelpunkt der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der kooperativen Lehrerbildung etabliert und übernimmt viele Funktionen, um die beiden Hochschulen miteinander in einen fruchtbaren wissenschaftlichen Austausch zu bringen. Geleitet wird die HSE von den zwei Geschäftsführenden Direktorinnen, Prof. Dr. Beatrix Busse und Prof. Dr. Petra Deger (Soziologie, Pädagogische Hochschule Heidelberg). Unterstützt wird die HSE durch ein Team von zwei Geschäftsführer/innen und von eigenen [Gremien](#), wie dem [Wissenschaftlichen Beirat](#), in dem Expert/innen der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaft die Projektleitung und HSE-Geschäftsführung mit externer Perspektive als „kritische Freunde“ beraten.

Die Aufbauphase war in allen Teilprojekten von aufwendigen **Besetzungsverfahren** geprägt, für die Kommissionen mit Vertreter/innen beider Hochschulen eingesetzt wurden. In der Gründungsphase kam die hohe Koordinations- und Kooperationskompetenz der Mitarbeiter/innen der HSE zum Einsatz, welche, gerade am Anfang, nicht unwesentlich zur erfolgreichen Etablierung organisationaler

---

<sup>1</sup> In Baden-Württemberg gibt es nach wie vor Pädagogische Hochschulen, an denen alle Lehramtsstudiengänge mit Ausnahme des Lehramts für das Gymnasium studiert werden.

und verwaltungstechnischer Abläufe beigetragen hat. Auch in räumlicher Hinsicht erforderte der wachsende Personalstab neue Strukturen: Die insgesamt über 50 Projektmitarbeiter/innen galt es, auf beide Hochschulen zu verteilen; dabei wurden auch **neue Räumlichkeiten** beschafft und mit der nötigen IT ausgestattet. An vier Standorten begannen die Mitarbeiter/innen mit der Unterstützung der Wissenschaftler/innen an beiden Hochschulen sowie mit der Vernetzung untereinander; in ersten gemeinsamen **Projekttreffen** diskutierten sie die neuen Forschungsprojekte und stellten die Arbeitsbereiche der Funktionsstellen vor. Der Beginn des Projekts erwies sich so als ein ganz handfester Fall von „Place-Making“.

Die HSE entwickelte sich zum zentralen Ort der Förderung von Young Researchers in der Lehrerbildung: Mitarbeiter/innen übernahmen Vertretungen für Professuren bzw. erhielten unbefristete interne und externe Anstellungen an anderen Universitäten oder begannen den Vorbereitungsdienst. Dies verweist auf die exzellente Weiterqualifizierung, die die heiEDUCATION-Projektmitarbeiter/innen im Berichtszeitraum im Sinne der Lehrerbildung erfuhren.

Mit Blick auf eine mögliche Förderverlängerung bildete im Jahr 2017 die konzeptionelle und strukturelle Weiterentwicklung des Projekts einen wichtigen Fokus. In diesem Zuge fand ein Prozess der umfassenden Selbstevaluierung und -reflexion statt, in dem das Erreichte bewertet und als Grundlage aufbereitet wurde für die Planung weiterer, auf den bisherigen Erfolgen aufbauenden Maßnahmen zu einer strukturellen und nachhaltigen Optimierung der Lehrerbildung. In dieser Zeit konnte sich die HSE ebenfalls zunehmend als „Marke“ etablieren, in dem sie mit einem **Corporate Design**, einer professionellen **Webseite** und vielen unterschiedlichen Veranstaltungen in die Öffentlichkeit trat und so entscheidend die Sichtbarkeit und somit Stellung der Lehrerbildung (vor allem an der Universität) vorwärtsbrachte.

Im Bereich der **Studienberatung** traten zu Beginn des Projekts die beiden sehr unterschiedlichen Beratungssysteme der Hochschulen miteinander in Austausch, um die Idee einer gemeinsamen Studienberatung für das kooperative Lehramt zu verwirklichen. Diese Zusammenarbeit wurde im Hinblick auf den gemeinsam verantworteten Master of Education initiiert und an den Bachelorstudiengängen beider Hochschulen erprobt. Dabei richteten sich die Bestrebungen für die Universität auf die Frage nach der optimalen Sichtbarkeit der Lehramtsoption in den polyvalenten Bachelorstudiengängen und der Studienorganisation, während an der PH die Organisation der Kooperation in den Lehrveranstaltungen und die Passung zwischen den drei Lehramtsstudiengängen im Fokus standen. Da sich bereits zu Beginn der Projektlaufzeit abzeichnete, dass eine hochschulübergreifende gemeinsame Studienberatung für das Lehramt (auch physisch als *ein* Ort) aufgrund der bestehenden, sehr unterschiedlichen Studienberatungssysteme nicht umzusetzen war, entstand die Idee einer **gemeinsamen Online-Plattform**, in der geschulte Berater/innen die Fragen der Studierenden beantworten. Die Entwicklung erster Konzepte zu diesem Online-Angebot begann ab 2016 unter Einbezug der fachlichen Expertise beider Hochschulen. Ein solches Portal für Studierende als mobilgerätaefähige Plattform (ähnlich eines interaktiven FAQs) gab es in dieser Form noch nicht am Standort Heidelberg; auch bundesweit nimmt die HSE hier eine Vorreiterrolle ein. 2018 konnte die Seite der [OnlineBeratungLehramt@HSE](#) live geschaltet werden. Das innovative Format der Onlineberatung als First-Level-Support hat vor allem den Vorteil, niedrigschwellig und unter Nutzung von Mitlese-Effekten den Studierenden zeitnah Antworten auf allgemeinere, nicht-personenbezogene Fragen zum Studium zu geben. Das Feedback der Studierenden zu der Plattform ist sehr positiv.

Auch im Bereich des **Assessments** begann mit Projektstart die Arbeit an einem gemeinsamen Self-Assessment, das Bewerber/innen für den Master of Education ein Werkzeug zur Verfügung stellt, sich im Hinblick auf ihre Eignung für das Lehramt selbst zu testen, und das zudem für die Hochschulen die Möglichkeit schafft, die geeignetsten und geneigtesten Studierenden auswählen zu können. Ein solches Assessment (geplant und umgesetzt als Online-Self-Assessment) für den Übergang zwischen Bachelor- und Masterstudium gab es vorher weder auf fachlicher noch auf allgemeiner Ebene und stellt somit eine Neuerung mit Mehrwert für die Studierenden und die Hochschulen dar. Eine Pilotierungsstudie für das Assessment testete im Jahr 2017 die Planungen der hochschulübergreifenden AG Assessment und die Umsetzung der dort gefällten Entscheidungen. Durch die guten Ergebnisse dieser Pilotierung konnte das **Online-Self-Assessment** für die erste Bewerbungsphase des gemeinsam verantworteten Master of Education als Zugangsvoraussetzung wie geplant implementiert werden. Gleichzeitig begannen die Planungen für **Wissens- und Fähigkeitstests** als weitere Assessmentbausteine für den Master, die detailliert Aufschluss über die fachliche Eignung der Bewerber/innen geben sollen. Die Pilotierung dieser Tests bot interessante Einblicke in den Pilotfächern Chemie, Theologie, Mathematik und Psychologie / Bildungswissenschaft und kann als Basis weiterer Überlegungen in diesem Bereich dienen. Aufgrund landespolitischer Entscheidungen ist ein Einsatz dieser Tests zur Studierendenauswahl aktuell nicht möglich und wird dementsprechend derzeit nicht weiterverfolgt. Stattdessen wurde das Online-Self-Assessment des Master of Education auf Grundlage der Erfahrungen dieser Pilotierung und der ersten Bewerbungsphase für die weiteren Lehramtsstudiengänge<sup>2</sup> angepasst und auch für diese als Zugangsvoraussetzung definiert.

Der **Master of Education**, der in seiner Konzeption landesweit in dieser Form einmalig ist, verbindet die Stärken beider Hochschulen in Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft und bietet den Studierenden die Möglichkeit, größtmögliche Mobilität mit exzellenter Ausbildung zu verknüpfen. Durch die enge inhaltliche Begleitung des universitätsinternen heiQUALITY-Büros im Prozess der Einrichtung des Studiengangs erreichte die HSE, ein in der Systemakkreditierung bislang nicht vorgesehene Gespräch mit Vertreter/innen der Berufspraxis anzustoßen und ein Forum zu entwickeln, in dem Mitglieder beider Hochschulen mit Expert/innen aus allen Schulformen, aus den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Heidelberg sowie des Regierungspräsidiums Karlsruhe die Struktur des Studiengangs mit seinen beiden Profillinien ebenso wie die Besonderheiten im Rahmen des Verbundprojekts kritisch-konstruktiv diskutierten. Diese Besonderheiten des Studiengangs fanden über die gesamte Dauer der Projektlaufzeit auch Eingang in die intensiven inhaltlichen Debatten und Diskussionsveranstaltungen, in denen das spezifische Modell der Heidelberger Lehrerbildung umfassend erörtert wurde. Gleichzeitig ließ sich im Laufe des Projekts ebenfalls erkennen, dass es bestimmter Anpassungen an die bestehenden Instrumente zur nachhaltigen Qualitätssicherung und -entwicklung der lehrerbildenden Studiengänge bedarf, um die spezielle Situation der hochschulübergreifenden Kooperation abbilden zu können. Der gemeinsam verantwortete Studiengang wird seit 2019 über die Systemakkreditierung der Universität akkreditiert; um diesen Prozess zu koordinieren und die lehrerbildenden Aspekte im System besonders zu berücksichtigen, unterstützt die HSE die beteiligten Akteure.

---

<sup>2</sup> Dies sind der Master of Education Gerontologie, Gesundheit und Care (Universität), Master of Education Lehramt Grundschule, Master of Education Profillinie Lehramt Sekundarstufe I, Master of Education Lehramt Sonderpädagogik (alle drei PH).

## FORSCHUNGSORIENTIERUNG DER LEHRERBILDUNG

Im Teilprojekt 2 „Konzepte forschungsorientierter Lehrerbildung“ begann seit Projektstart der Aufbau grundlegend neuer Strukturen, um innovative Impulse für Lehr-Konzeptionen und zukunftsorientierte Forschungsprojekte zur Lehrerbildung zu generieren: Mit der Gründung der [fünf fächeraffinen und thematisch fokussierten heiEDUCATION-Cluster](#) „Gesellschaft und Gesundheit“, „Text und Sprache“, „Kulturelles Erbe“, „MINT“ und „Bildungswissenschaften“, in denen die **Young Researcher der HSE** gemeinsam mit Mitgliedern beider Hochschulen zusammenarbeiten, wurde die Forschungsorientierung (in) der Lehrerbildung vertieft in den Blick genommen. Nach der Auswahl und Einstellung der Doktorand/innen, PostDocs und Nachwuchsgruppenleiter/innen beschäftigten diese sich eingehend mit der Frage, wie Fachwissenschaft und Fachdidaktik gewinnbringend miteinander verschränkt werden können und setzten mit diesem Schwerpunkt neue Impulse in der Heidelberger Forschungslandschaft zur Lehrerbildung. Ergebnisse der Forschungs- und Lehraktivitäten der Cluster flossen wiederum direkt in den Aufbau der HSE; insbesondere gaben sie entscheidende Anstöße für den Master of Education auf struktureller Ebene: Die so genannten **Verschränkungs-module**, die in diesem Rahmen für alle Fächer verpflichtend eingeführt wurden, verknüpfen auf innovative Art und Weise Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft.

Von den zum Projektstart begonnenen **Dissertationsvorhaben** konnten zum Ende des Förderzeitraums zwei erfolgreich fertiggestellt werden; weitere drei Projekte werden 2019 ihren Abschluss finden.

Auf der Ebene der Lehre eröffnete die Cluster-Struktur neue Möglichkeiten, das Ziel der Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik voranzubringen. Bereits in einer frühen Projektphase wurden erste Lehrveranstaltungen auf Bachelorniveau versuchsweise für beide Hochschulen geöffnet und im Co-Teaching angeboten. Nachdem die gegenseitige Öffnung der Lehrveranstaltungen für Studierende beider Hochschulen auf diese Weise erprobt und die hierfür nötigen Prozesse erstellt waren, fanden die [Lehrveranstaltungen der Young Researcher](#) zu überwiegendem Teil hochschulübergreifend statt. Die Studierenden profitierten dadurch nicht nur von einem viel größeren Angebot und somit einer größeren Auswahl, sondern auch davon, dass die Lehrveranstaltungen dezidiert die forschungsorientierte Sicht auf Themen der Lehrerbildung lenkten und darin die Studierenden als „reflective practitioners“ adressierten. So entstanden in der Projektlaufzeit einige ambitionierte, auch **fachübergreifende Lehr-Lernkonzepte**. Zu nennen ist hier vor allem das didaktisch wie gesellschaftspolitisch aktuelle Forschungsprojekt „Ungleichheit und Partizipation in Bildungsmedien“, welches in ein innovatives Lehr-Lernkonzept mündete.

2018 wurde mit dem [„heiEDUCATION Journal. Transdisziplinäre Studien zur Lehrerbildung“](#) eine wissenschaftliche Fachzeitschrift an der HSE gegründet, die hochschul- und institutionenübergreifend den Transfer in die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit fördert. Nachdem der erste Call for Papers auf bundesweit sehr große Resonanz gestoßen war, erschien im Herbst das erste Heft als Doppelausgabe unter dem Titel *Lehrerbildung im Spannungsfeld der Diskurse*. Seit 2016 werden im [Blog „Fokus Lehrerbildung“](#) Beiträge zu innovativen Lehrkonzepten und Forschungsprojekten an eine breite Öffentlichkeit kommuniziert. Zudem entwickelte sich hier ein Forum für den Meinungsaustausch zu aktuellen Themen der Lehrerbildung. Der aktive und gut vernetzte **Twitter-Account** (@hse\_heidelberg) spiegelt das Interesse an diesen Medien und an den wissenschaftlichen Publikationen und Beiträgen der HSE und ihrer Mitarbeiter/innen.

Einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Forschungsorientierung der Lehrerbildung leistete nicht zuletzt auch die Vielzahl der durchgeführten Veranstaltungen: Hervorzuheben sind hier im Besonderen die jährlichen, bundesweit ausgeschrieben Summer Schools mit Doktorand/innen-Workshops, Wissenschaftsgesprächen und Podiumsdiskussionen sowie der interne **Retreat** der Doktorand/innen zur begleiteten Arbeit an ihren Promotionsprojekten. In diesen Veranstaltungen, ebenso wie in der Vortragsreihe „HSE-Expertenforum“, waren sowohl die fachwissenschaftliche als auch die fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Community der Hochschulen angesprochen, die hier in angeregten Austausch kamen. Zu diesem Austausch trug insbesondere auch der an der HSE im Jahr 2017 ausgerichtete DLR-Programmworkshop „Inklusion und Heterogenität“ bei, an dem über 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland ihre Projektansätze im Bereich Inklusion und Lehrerbildung vernetzten. Im Verlauf der Förderphase nahmen darüber hinaus Vertreter/innen der HSE an vielen **weiteren Workshops** in ganz Deutschland teil, um mit Input-Referaten die Innovationen der Lehrerbildung am Standort Heidelberg vorzustellen und zu diskutieren. Schlussendlich wurde außerdem der landesweite **Austausch mit den weiteren Einrichtungen der Lehrerbildung** institutionalisiert: Seit 2017 gibt es regelmäßige Treffen aller baden-württembergischen Schools of Education bzw. der Zentren für Lehrerbildung, um über die nachhaltige Strukturierung der lehrerbildenden Studiengänge zu sprechen.

## **STÄRKUNG DER PROFESSIONSORIENTIERUNG**

Die „Stärkung der Berufsfeldbezogenheit“ schließlich stand im Fokus des dritten Teilprojekts. Hier konnten in der Anfangsphase des Projekts direkte, aber auch zeitlich dringende Maßnahmen etabliert und umgesetzt werden. So zeigte der Start des polyvalenten Bachelors an der Universität im Wintersemester 2015/16 die deutliche Notwendigkeit, die **Phasen des Orientierungspraktikums** in der Lehramtsoption neu zu gestalten. In diesem Bereich wurde ein Modell eingeführt, das eine klare Zielsetzung und wissenschaftliche Begleitung der Praktikumsphasen bietet. Angeregt durch Entwicklungen in anderen Bundesländern und die positiven Erfahrungen der PH mit einem zusätzlichen Kurzzeitpraktikum im Lehramtsstudium sieht das Praktikumskonzept der Universität eine weitere Praktikumsphase vor, die über das geforderte Mindestmaß der landesweit geltenden Rahmenverordnung des Kultusministeriums hinausgeht. Die HSE konnte schließlich die **Konzepte für die beiden berufsorientierenden Praxisphasen** umsetzen und die Evaluation in Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Stelle an der Universität überarbeiten und an das neue Konzept anpassen. Erste Rückmeldungen zeigten bereits, dass das neue Modell positiv aufgenommen wird. Dieses Bild bestätigte sich auch in einer regionalen Gruppe von Hochschulen, in der das Konzept präsentiert und diskutiert worden war. Im selben Zeitraum konnten die neuen **Orientierungs- und Berufsfeldpraktika an der PH** optimiert werden. Während dieser Projektphase fanden an beiden Hochschulen auch Pilotversuche mit **E-Portfolios** zur Dokumentation der Praktika statt. Der E-Portfolio-Pilotversuch an der Universität verlief inhaltlich zwar erfolgreich, diese Form der Dokumentation und Reflexion ließ sich aber aufgrund infrastruktureller Herausforderungen bislang noch nicht im Regelbetrieb umsetzen. Stattdessen überarbeitete die zuständige Mitarbeiterin auf Basis der Erfahrungen mit dem E-Portfolio sowie den für die berufsorientierenden Praxisphasen angepassten Evaluationen das Konzept der Betreuung der Studierenden, welches auch dem Portfolio eine wichtige Stellung einräumt. An der PH konnte das E-Portfolio erfolgreich etabliert und in den Regelbetrieb übernommen werden. Allein im Wintersemester 2018/19 arbeiteten fast 200 Studierende mit dem neuen Tool.

Eine Marktanalyse für den Bereich der **Weiterbildung** zu Beginn von heiEDUCATION bildete die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen in diesem Arbeitsfeld zur Identifikation möglicher Themen und Formate. Früh begann auch die Planung der ersten größeren Veranstaltung zum Thema Weiterbildung, dem „**HSE Teachers' Day**“, zu dem Lehrer/innen aus der Region im November 2016 eingeladen waren, um an Workshops zu aktuellen Themen schulrelevanter Forschung teilzunehmen, durchgeführt von Projektmitarbeiter/innen und weiteren Hochschulangehörigen. Mit den ersten beiden Teachers' Days sowie den im Rahmen des Weiterbildungsangebots geöffneten Lehrveranstaltungen an beiden Hochschulen entstand ein umfassendes Angebot, welches nach und nach immer mehr Interessierte ansprach und sich wachsender Nachfrage erfreute. Auch wurde ein neues Konzept zur Weiterbildung und ihrer strukturellen Verankerung mit einigen Pilotschulen erprobt: Im Fokus standen hier unter anderem außerschulische Lernorte und die Möglichkeiten, diese in die Lehrerbildung einzubeziehen. Hierzu fand ergänzend aus Eigenmitteln die **Vortragsreihe „Facetten der Migration“** statt, in der über 200 Teilnehmende dieses für Lehrer/innen besonders relevante Thema lebhaft diskutierten.

Da seit 2018 die Planungen an einem landesweiten Konzept zur Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften laufen, in dem die Rolle der Hochschulen noch unklar ist, wurden weitergehende, vorgehende Maßnahmen im Bereich der Weiterbildung von Lehrer/innen trotz guter Evaluationsergebnisse eingeschränkt. Gleichzeitig konnten die in diesem Bereich parallel aufgebauten und durch weitere Projektmittel geförderten **Zusatzqualifikationen** (zu „Informations- und Medienkompetenz“ sowie „Mehrsprachigkeit im Fachunterricht“), die sich gleichermaßen an Studierende und aktive Lehrer/innen richten, von den im Projekt erarbeiteten Strukturen und Prozessen profitieren.